Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1981)
Heft: 47

Artikel: Notizen
Autor: Feisst, B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-795804

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notizen

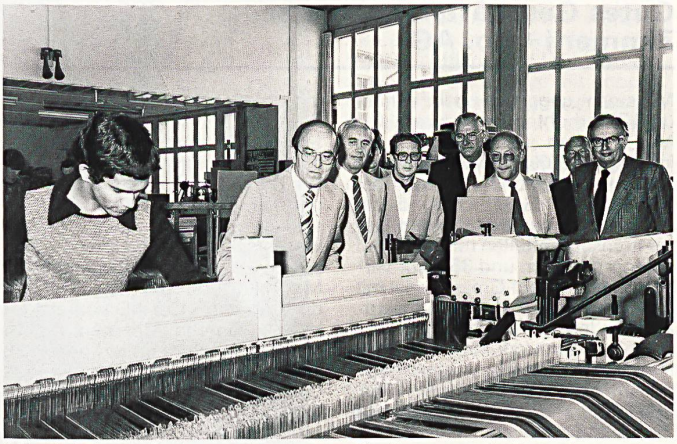
Höchste Obrigkeit und Diplomatie als Besucher der Schweizerischen Textilfachschule Wattwil

Bundesräte und hohe Diplomatie auf den Schulbänken.

Es mag wohl für die Schweizerische Textilfachschule Wattwil ein weiterer Höhepunkt im Jubiläumsjahr gewesen sein, als nicht weniger als zwei Bundesräte – Bundespräsident Kurt Furgler und Pierre Aubert, Vorsteher des Departements für auswärtige Angelegenheiten, – und die ganze Schar der Schweizer Botschafter der Kaderausbildungsstätte der schweizerischen Textilindustrie einen Besuch abstatteten. Auch Staatssekretär Probst konnte unter den illustren Gästen bemerkt werden. Nach der Begrüssung durch den neuen Präsidenten Reto Willi fand ein Rundgang durch die für die Ausbildung massgebenden Schulungssäle statt, wobei Schuldirektor Ernst Wegmann für die entsprechende mündliche Information besorgt war, denn die Chefs der schweizerischen Aussenposten zeigten sich sichtlich interessiert an den textilen Arbeitsgängen vom Garn bis zum fertigen Gewebe.

Nachdem Bestrebungen im Gange sind, die schweizerischen Aussenhandelsposten weiter auszubauen, die den Exportbestrebungen der Schweizer Industrie wichtige Schützenhilfe zu leisten vermögen, ist es für die Textilunternehmen mehr als willkommen, dass sich die hohen Diplomaten persönlich um die Belange eines Industriezweiges interessieren, der sich gegen eine besonders harte Konkurrenz auf dem internationalen Markt behaupten muss. Umso erfreulicher ist es, dass bereits 1975 an der Botschaftertagung die Diplomaten zwei Textilunternehmen besuchten und vier Jahre später das 1978 eröffnete Textil & Mode Center (TMC) in Zürich/Glattbrugg kennenlernen wollten.

Dass dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) daran gelegen ist, auch dem diplomatischen Nachwuchs wirtschaftlichen Anschauungsunterricht zu erteilen, erhärtet der Besuch von 30 Jung-Diplomaten in der Schweizerischen Textilfachschule Wattwil und im TMC im vergangenen April und derjenige von 30 Kanzlei-Stagiaires des EDA am traditionellen «Textiltag» im September, durchgeführt durch den Verein Schweiz. Textilindustrieller (VSTI) und den Industrieverband Textil (IVT) in einer Spinnerei in Murg und einer Weberei in Wädenswil. Bei so viel gezeigtem Goodwill auf beiden Seiten sollte es eigentlich an einer ersprieslichen Zusammenarbeit zwischen Textil-Industrie und Aussenhandelsposten der schweizerischen Botschaften nicht mangeln!



Mit sichtlicher Konzentration verfolgen Bundespräsident Kurt Furgler, die Botschafter und hohen Chefbeamten die Entstehung eines Buntgewebes.

Textilien: Sorgen des Herstellers, Veredlers oder Verarbeiters?

Mit diesem Thema befassten sich die ca. 170 Delegierten und Gäste der drei Schweizer Fachvereinigungen SVF (Schweiz. Vereinigung von Färbereifachleuten), SVCC (Schweizerischer Verein der Chemiker-Coloristen und SVT (Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten) anlässlich der gemeinsamen Herbsttagung am 19. September 1981 auf dem Martinsberg bei Baden. Bereits nach den beiden Einführungsreferaten gelangte man zur Ansicht, dass Textilien kaum noch sorgen bringen, wenn man diese als Produkte aus Fasermaterial, Produktions-Know-how und Artikelleistung definiert. «Die grössten Sorgen sind heute nicht produktbezogen», betonte einer der Hauptreferenten. Wo also ist in der Produktionskette, wie SVF-Präsident Alex Braschler sich in seiner Eröffnungsadresse ausdrückte, «das schwächste Glied?». Dass dies derzeit auf dem kommerziellen Sektor zu suchen ist, dass Inflation und Zinsen, Währungs- und Zollfragen, Personal- und Umtriebskosten, Einkaufs-, Verteiler- und Lager-Probleme die wirklichen Sorgen darstellen, war nicht nur von den Referenten zu hören. Dies wurde auch bald aus den Voten der Podiumsteilnehmer deutlich.

Flexibilität und Innovation

Je schwieriger das Geschäft, umso rascher müsse die Reaktion der Vorstufen auf die kurzfristigen Entwicklungen des Modemarktes sein, dies betonte A. Weissberg (Manor AG, Basel) immer wieder in seiner «Philosophie eines Grossverteilers». Aber nicht nur die richtige Ware zum richtigen Augenblick wünsche sich der Detaillist, auch Vereinfachung in den Produktionsstufen, sei es bei der Vereinheitlichung von Echtheiten oder Pflegezeichen, sei es bei der Konzentration auf wenige Modefarben und deren frühzeitige internationale Abstimmung für Textilien und Accessoires. Mehr Kreativität und Innovation sei ebenfalls ein Gebot der Stunde, denn ohne dass es der Konsument ausdrücken könne, erwarte er (wieder einmal) einen Hit. Hier sieht der Referent Chancen für die Schweizer Textilindustrie, verlorene Marktanteile zurückzuerobern. Bei immer noch relativ niedrigen Zinsen biete die Schweiz nach wie vor Vorteile als Produktionsstandort. Anstelle von Arbeitseinsatz müsse jedoch der Kapitaleinsatz gefördert und zusammen mit dem Technologie-Vorsprung genutzt werden. Überraschend sieht der Referent auch eine Möglichkeit, über die Vollautomatisierung die Herstellung von Massenware für den europäischen Markt in die Schweiz zurückzuverlegen. Der Schweizer Textilindustrie bleibe keine andere Wahl, denn «der hochmodische Artikel muss ein Pfeiler bleiben, er allein aber ist nicht tragfähig genug für eine sichere Zukunft», schloss Weissberg sein Referat.

Kommerzielle, nicht technische Sorgen

drücken die Schweizer Bekleidungsindustrie, so H. Taeschler (Alpinit AG, Sarmenstorf) in seinem Referat «Sorgen eines Konfektionärs und Strickers». Sie tauchten schon Mitte der siebziger Jahre auf, als in der damaligen Währungssituation die Schweizer Ware für das Ausland zu teuer wurde. Kursrisiko, Währungsrabatte, Dollar-Fakturierung waren (und sind wieder) unerfreuliche Erscheinungen, die nicht nur Sorgen bereiten, sondern auch Geld kosten. Extrem hohe Lohnkostenanteile bei Inlandproduktion, kostenaufwendige Kleinstserien bedingt durch Exklusivrechte in der Inlanddistribution, kostspielige Lagerhaltung und aufwendige Exportsortimente infolge saison- und modebedingter Unterschiede sowie Diskriminierung durch staatliche Massnahmen, wie z.B. Wertzölle, schmälern zusehends die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Textilien in preislicher Hinsicht. Unter dem Druck dieses kommerziellen Sorgenpaketes sind die produktbezogenen Probleme verschwindend klein und «lassen sich meist mit dem Vorlieferanten leicht ausräumen».

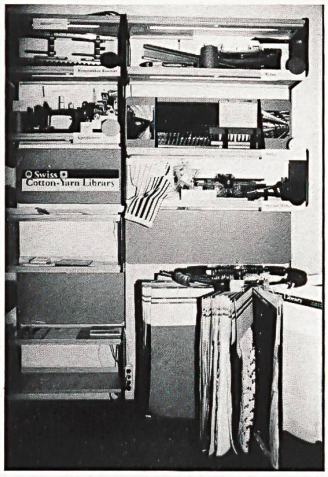
Textile Probleme als Ganzes angehen

Das Podiumsgespräch, das in 7er-Besetzung unter der Leitung von Prof. Dr. P. Fink (EMPA St. Gallen) vom Spinner über den Manipulanten bis zum Konfektionär und Verteiler alle Stufen der textilen Pipeline repräsentierte, lieferte zu den vorangegangenen Referaten weitere Aspekte. «Alles zusammen», so resumierte Alex Braschler am Schluss der Tagung, «scheint fast unlösbar». Mehr Serviceleistung, Kreativität und Tempo wünscht sich der Manipulant; weniger Risiko beim Rohmaterialeinkauf und die Behebung von Fehlerquellen der Vertreter der Spinnerei. Eine «erstaunlich geringe Innovationsfreude» und wenig Aufgeschlossenheit für Neues konstatiert der Weber bei seinen Partnern, während der Drucker/Ausrüster sich neben Spezialitäten eine Basisproduktion preisgünstiger Produkte vorstellt. Sein Kollege aus der Färberei erinnert an die Auflage, mit Rentabilität produzieren zu müssen. Durch die geforderten Dienstleistungen, durch Forschung und Entwicklung, durch Umtriebskosten u.a.m. ist diese jedoch ständig bedroht. Der Vertreter von Konfektion und Verteiler schliesslich fordert mehr Berücksichtigung der Konsumentenwünsche und schlägt dazu einen intensiveren Informationsaustausch zwischen den einzelnen Stufen vor. Mit der Mahnung, sich als Ganzes zu sehen und die textilen Probleme nicht aus der Sicht der einzelnen Sparten anzugehen, schloss Prof. Fink Podiumsgespräch und Diskussion.

B. Feisst

Notizen

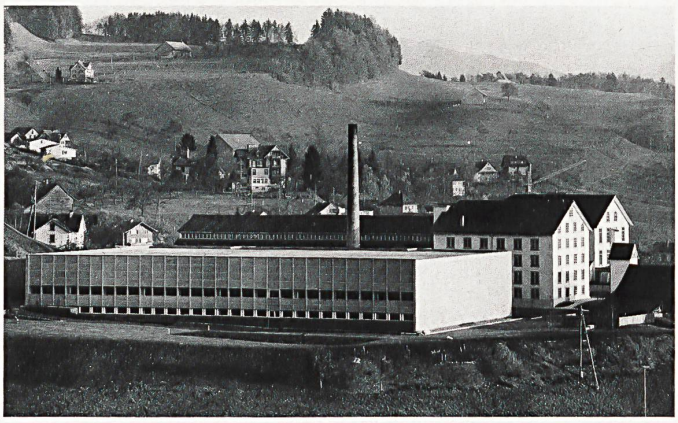
Anschauliche Bezugsquellen für Schweizer Garne und Zwirne aus Baumwolle



Im Baumwoll-Treff des TMC gibt es seit dem 21. August eine «Swiss Cotton Yarn Library». Weber, Strikker, Wirker, Sticker und Konfektionäre finden Anwendungsbeispiele der verschiedensten Typen und Nummern schweizerischer Baumwollgarne und - zwirne und – das wichtigste – ihre genauen Bezugsquellen. Diese informative Sammlung, die vom Schweizer Baumwollinstitut zusammengestellt und laufend ergänzt wird, ist allen Interessenten frei zugänglich.

Die neue «Swiss Cotton Yarn Library» im TMC.

125 Jahre Feinweberei Elmer AG



Die 1856 gegründete Feinweberei Elmer AG, Wald (Kanton Zürich), feiert ihr 125jähriges Jubiläum. Das Unternehmen gehört zur Gruppe der Rohweber und erzielte im letzten Jahr einen Umsatz von 19,5 Mio Franken bei total 126 Beschäftigten. Innerhalb der schweizerischen Baumwollindustrie nimmt die Elmer AG insofern eine hervorragende Stellung ein, als es sich um einen Betrieb mit weit überdurchschnittlicher Produktivität handelt. Im vollen Dreischichtbetrieb war im letzten Jahr die Kapazität mit über 6000 Betriebsstunden gänzlich ausgelastet. Entsprechend gross ist die Schusseintragsleistung, die doppelt so hoch liegt wie der mit 3 Prozent relativ kleine Anteil an der gesamten Webmaschinenkapazität der Schweiz. Von der Rohgewebeproduktion, auf die sich Elmer konzentriert, gehen im Durchschnitt der letzten fünf Jahre rund 12 Prozent direkt in den Export, indirekt liegt der Ausfuhranteil bei ungefähr 90 Prozent. Hergestellt werden vor allem Feingewebe (Ne 60 bis Ne 80) aus Baumwoll- und Mischgarnen für Damenoberbekleidung und Nachtwäsche sowie Gewebe für den Freizeitbereich und schliesslich auch noch technische Gewebe.

Die Struktur der Abnehmer ist ziemlich breit, unter der Leitung von Paul Zehnder, der dem Unternehmen seit 1968 vorsteht, wurde sukzessive der Kundenkreis erweitert. Heute werden rund 80 Kunden beliefert, wobei auf die drei Hauptabnehmer etwa 25 Prozent des Umsatzes entfallen. Der Maschinenpark umfasst 204 Rüti-C-Maschinen, die Modernität der Produktionsanlagen liegt im Durchschnitt bei 5,7 Jahren. Rund 45 Prozent der Webmaschinen sind in den letzten vier Jahren in Betrieb genommen worden. Zum Vergleich: nur 6,2 Prozent des gesamtschweizerischen Webmaschinenbestandes entfallen gemäss Erhebung des Industrieverbandes Textil auf Maschinen aus den Jahren 1977 bis 1980. Unter anderem damit hat die Feinweberei Elmer AG, in deren Aktionärskreis bekannte Persönlichkeiten aus der einheimischen Textilindustrie zu treffen sind, doch die Voraussetzungen geschaffen, die es ihr erlauben, sich auch künftig auf dem Weltmarkt erfolgreich zu behaupten.

Schuhe mit Sportlichkeit und Charme

Beides ist en vogue im kommenden Herbst und Winter: elegante Sportlichkeit für die Tagesmode – femininer Charme für die festlichen Stunden. Die Bally Schuhfabriken zeigten denn auch an ihrer traditionellen Schau Halbstiefel, Bottinen und kniehohe Winterstiefel, oft mit weicher, breiter Krempe, mit Pelzgarnituren oder mit warmem Futter. Auffallend sind die wieder recht flach gewordenen Absätze, die nur selten über eine mittlere Höhe ansteigen. Sportlich sind auch die flachen Trotteurs und die aktuellen Schnürschuhe, die Golflochungen und aparte Laschen aufweisen. Der City-Trotteur gefällt mit seinem halbhohen Absatz, wie er für die Kostümmode am elegantesten ist. Im Sortiment der «Bally-Bellezza»-Modelle sind es die dem Fuss schmeichelnden Pumps aus Chevreau, die mit dezenten Goldakzenten den «Goldrausch» der Mode unterstreichen helfen, doch findet man auch hier sportlich elegante Schuhe mit Biesen, mit farblich kontrastierend unterlegten Lochgarnituren und immer mit einem bequemen, halbhohen Absatz versehen.

Die «Bally-International»- und die «Bally-Madeleine»-Kollektionen zeichnen sich wie stets durch besonders modische und elegante Artikel aus. Pumps und Bridenschuhe sind ebenso aktuell wie Sabot-Schnitte und Applikationen aus kontrastierendem Leder. Bronzenfarbige Accessoires lösen den «Goldschmuck» ab, diskrete Farbkombinationen in den herbstlichen Farbtönen passen sich den Stoff-Koloriten an.

Die Palette zeigt ein rosastichiges, helles Beige, ein braunstichiges Grün, ein metallisches Bronze, ein weiches Grau-Braun, dann dunkle Brauntöne, Bordeaux- und Mahagoni-Rot, Grau-Nuancen und Marine. Bei den Winterstiefeln findet man vor allem helle Farben in Beige, Sand, Kitt.

Die Formen wirken oft fussverkürzend, haben geschwungene Seitenpartien und fein gerundete Bouts, wenn auch delikate Carréformen im jugendlichen wie im eleganten Sektor anzutreffen sind. Bei den Schuhen wie bei den Taschen ist der Trend nach schönen Materialien und hochwertiger Verarbeitung unverkennbar.

Elegante Pumps aus feinem Chevreau mit schlankem hohen Absatz und dekorativen bronzefarbenen Akzenten. Dazu passende, weich drapierte Tasche mit Schulterbride.

(Modelle: «Bally-Madeleine»)

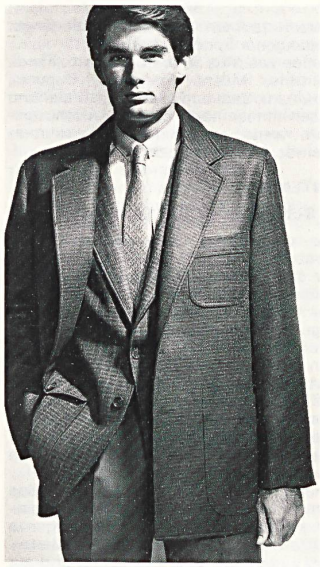
Gutes Geschäftsergebnis bei Zimmerli + Co. AG

Mit einem gegenüber dem Vorjahr um 17% erhöhten Umsatz von 16,5 Mio Franken (Umsatzsteigerung im Vorjahr 20%) wurde wiederum ein gutes Ergebnis in der über 100jährigen Geschichte dieser Aargauer Firma erreicht. Vom Gesamtumsatz entfallen rund 65% auf Eigenproduktion und 35% auf Vertretungen und auf Grosshandel mit ausländischen Bekleidungsartikeln. Im letzten Geschäftsjahr sind sowohl Eigenproduktion als auch Handelsumsätze gestiegen. Von den in Aarburg (AG), Lostorf (SO) und Coldrerio (TI) hergestellten Zimmerli-Strickwaren entfallen je die Hälfte auf den Inlandabsatz und den Export nach über 35 Ländern. Im Auslandsgeschäft steht mit deutlichem Abstand die Bundesrepublik Deutschland an erster Stelle, gefolgt von Frankreich, Italien, Österreich, Grossbritannien. Die USA, früher bedeutendster Exportmarkt der Zimmerli + Co. AG, sind aus Gründen der Wechselkursverschlechterung des Dollars auf den 9. Rang zurückgefallen.

Mit ihren rund 200 Personen war die Zimmerli + Co. AG voll ausgelastet. Während Monaten wurde, um der Nachfrage zu genügen, in verschiedenen Abteilungen Überzeit geleistet. Das laufende Geschäftsjahr wird erneut zuversichtlich beurteilt, da der Auftragsbestand eine weiterhin gute Beschäftigung ermöglicht.

TMC-monsieur

Klassische Variationen und Kombinationsfreudigkeit

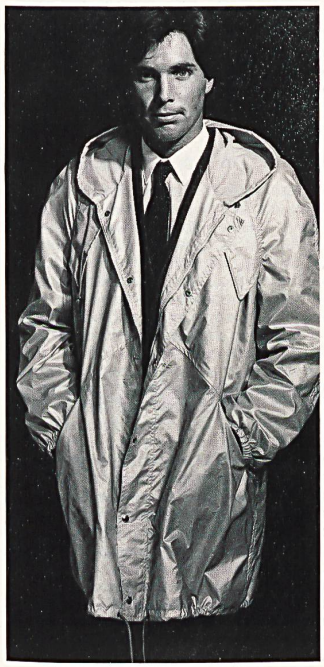


Modeformel «Multimix»: Veston mit sportlichen Details in Wollkaro, Braun mit Rost, Messing und Grün. Surveste in abgestimmtem Karo mit kleinerem Rapport und farblich zurückhaltender, ungefüttert verarbeiteter Hose in rostfarbenem Leinengewebe.
Modelle: Diffusion Vauclair/ TRUNS, Trun

Angesichts der Tatsache, dass die TMC-monsieur-Messe eher ein Zeichen des Saisonstartes denn als wirkliches Order-Instrument gelten will, zeigten sich die 58 Aussteller mit dem erreichten Resultat durchschnittlich zufrieden. Die Erwartungen waren durchaus realistisch, und im Vordergrund standen eine umfassende Informationstätigkeit sowie gezielte Terminvereinbarungen.
Positiv durfte vermerkt werden, dass alle wichtigen Abnehmer begrüsst werden konnten. Einzelne kleinere Geschäfte erlitten Schiffbruch, doch die allgemeine Stimmung im Handel war gut. Besonders im betont modischen Sektor hatte man keine Absatzschwierigkeiten, etwas ins Hintertreffen gerieten klassische Artikel. Man setzt offenbar nicht mehr auf problemlose, risikosichere Ware sondern auf modisches Engagement. In diesem Zusammenhang erwiesen sich speziell leichte, bequeme und hell kolorierte Ensembles als Favoriten.
Terminmässig hat die Messeleitung kongruent zur TMC-Dessous entschieden, dass der Sonntag nicht mehr als Messe-Tag einbezogen werden soll. Die Diskussionen über dieses Thema sind noch nicht verstummt, doch werden praktische und finanzielle Gründe hier letztlich ausschlaggebend sein.

Strellson-Kollektion Frühjahr/Sommer 1982

Mit überraschenden Neuheiten tritt die Herrenmode im kommenden Sommer nicht auf; hingegen haben die Trendsetter der Branche den bereits angeklungenen Themen, namentlich der grosszügigen Sachlichkeit und dem lässigen Komfort, neue Aspekte abgewonnen. Dabei wird die Nichtbeachtung der konventionellen Abgrenzung zwischen den Bekleidungsstilen immer deutlicher. Das Mix-Prinzip gewinnt an Boden. Für eine Mantel- und Jackenkollektion, die zwangsläufig aus Einzelteilen besteht, die also das freie Kombinieren nicht in der Hand hat und nicht beeinflussen kann, stellt sich die knifflige Aufgabe, durch Modelle zum Kombinationsspiel anzuregen, die nicht von vornherein absolut festgelegt sind in Verwendungszweck und Tragegelegenheit. Die Leader-Modelle, die erstmals der Strellson-Kollektion vorangestellt worden sind, im Sinne einer modischen Vorhut gewissermassen, geben in dieser Beziehung neue Impulse:
Die leichten Hüllen mit Snob-appeal erscheinen als superlanger Kapuzenblouson und als Raglanmantel in Hängerform mit Druckknopfverschluss. Zu den weiteren Aktualitäten in der Kollektion zählen der Dufflecoat in Frühjahrsversion und der Parkatyp mit doppeltem Kordelzug und grossen Soufflettaschen, der neue Kurzmantel in 104 cm Länge mit kurzen Seitenschlitzen und grossen Taschen und, ebenfalls als neues Thema, der Wickelmantel mit Gürtel, aber ganz ohne Knöpfe.

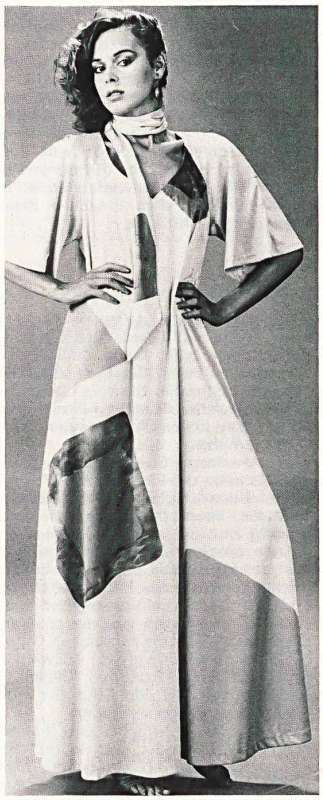


Longblouson als superleichte Hülle – aus beschichtetem Polyester-Gewebe, modischer Raglanschnitt mit vier eingearbeiteten Klappentaschen.
(Modell STRELLSON/Friedrich Straehl + Co. AG, Kreuzlingen)

TMC-Dessous

Tragkomfort und anspruchsvolle Optik unter einem Nenner

Wenngleich die Besucherzahlen den Erwartungen nicht ganz entsprochen haben, so zeigte man sich in bezug auf die Musterungen und ersten Orders aber doch ganz zufrieden. Die Preissituation – selbst im hochwertigen Spezialitätengenre – macht den Fabrikanten ganz erheblich zu schaffen, auch hier beginnt sich eine allgemeine «Reizschwelle» abzuzeichnen. Als unbedingtes Muss der Sommersaison 1982 sind die Naturfasern zu betrachten. Baumwolle als Feingewebe, Batist und Voile – buntgewoben oder bedruckt – und schmiegsame Jerseys sind wesentliche Marktleader. Weich fliessende Qualitäten gehören zu den begehrtesten Stoffen für Dessous-Modelle des kommenden Sommers. Seide ist aktuell, vor allem gewirkt aber auch gewoben. Crêpes werden in der Westschweiz vermehrt verlangt.
Gewisse Differenzen erkennt man in der Kolorierung. Weiss wird zwar als erneute Modefarbe anerkannt, doch ist man der Meinung, dass sie denn auch besseren Absatz finden sollte. Grün- und Rotnuancen, Khaki und diskrete Goldakzente sind eminent modische Argumente. Romantik, sofern sie sich nicht zu aufdringlich gibt, wird bei der Dessinierung akzeptiert. Sportlich/sachlich heisst das Thema der Jugend, Sexy-Mode im Hollywood-Stil bleibt den Prestige-Modellen vorbehalten. Man sucht gängige Artikel, doch will der Detaillist gleichzeitig den kostbaren Charakter der DOB-Tendenzen in seinem Angebot vertreten wissen. Veränderungen administrativer Art wurden für die nächste TMC-Dessous bekanntgegeben: Zukünftig gedenkt man die Messe erst am Montag zu starten. Die Kosten der Inbetriebnahme des TMC bereits am Sonntag haben sich als unverhältnismässig gross erwiesen.



Haus-Dress mit «Individual Design Print». Das neue Druckverfahren der Firma Cilander AG, Herisau, ermöglicht die exklusive Dessinierung bereits zugeschnittener Modelle.
(Habella AG, Frauenfeld)

Ein Fünftel der Kleiderimporte stammt aus Asien

Die schweizerischen Einfuhren von Bekleidung (ohne Schuhe) sind im 1. Halbjahr 1981 im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres um 9,7% auf 1187,6 Mio Fr. gestiegen. Die Ausfuhren sind gleichzeitig um 1,7% auf 279,1 Mio. Fr. gesunken. Diese Zahlen sind nicht unwesentlich durch die Preiserhöhungen mitbeeinflusst worden, erhöhten sich doch die durchschnittlichen Importpreise um 8%, die Exportpreise um 7%. Mengenmässig haben also die Importe keine nennenswerte Änderung erfahren, während die Ausfuhren der Menge nach um 7% zurückgefallen sind. Der Exportrückgang wird vom Gesamtverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie vorwiegend auf die unbefriedigende Konjunkturlage in den wichtigsten Exportmärkten zurückgeführt. Umsatzeinbussen mussten in der BRD (–0,2%), in Österreich (–14,9%), in Grossbritannien (–1,6%), in Japan (–3,4%) und ferner in Schweden (–29,2%) in Kauf genommen werden. Auffallend hingegen sind die Mehrexporte nach Frankreich (+12,6%) und nach den USA (+68,3%). Nach Jahren sind damit die USA erstmals wieder in der Liste der 10 wichtigsten Exportländer der schweizerischen Bekleidungsindustrie aufgerückt.
Auffallendstes Merkmal im schweizerischen Bekleidungsaussenhandel im 1. Halbjahr 1981 sind jedoch die in diesem Ausmass bisher nie gekannten Zuwachsraten der Einfuhren aus asiatischen Ländern. So erreichten sie bei Hongkong 30,2%, Südkorea 120,1% und Indien 69,3%. Diese drei Länder gehören alle zu den 10 wichtigsten ausländischen Lieferländern von Bekleidungswaren (Hongkong an 4. Stelle). Die Importe aus dem gesamten asiatischen Raum sind im 1. Halbjahr 1981 um 37,6% gestiegen. Damit ist der Anteil dieses Erdteils an den gesamtschweizerischen Bekleidungseinfuhren von 15,1% auf 19,0% angewachsen.